

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 5 (1998)
Heft: 50

Artikel: Fussballer aus illegalen Bars und lauten Bands
Autor: Bader, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-885672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie tragen Namen wie «Stahl Aussersihl» oder «Carcraasher United» und sie pflegen die Subkultur sogar im Fussball. Ein Blick in eine Szene deutlich offside der «Scheiss-Millionäre» im Fussballgeschäft.

Fussballer aus illegalen Bars und lauten Bands

Alternative Liga Zürich, Fanzine «Knapp daneben» und Prawda-Cup Rorschach

Fussball und Musik, im speziellen Hardcore-Musik (schnell gespielte, aggressive Weiterentwicklung des Punk-Rock), haben einiges gemeinsam. Beide leben von Emotionen, funktionieren nur mit Teamgeist, helfen Aggressionen abzubauen (wenn man's denn richtig macht...). Aber vor allem: Beide existieren sowohl als Industrie-Produkt um des Geldes wegen als auch als nicht-kommerziell ausgerichtete und subkulturell organisierte Szene.

Fussball ohne Kommerz? Und dies nicht als Eisenbahner-Firmensportmannschaft, sondern quasi im Untergrund?

Ja, und das schon seit geraumer Zeit! Man schrieb das Jahr 1977, als im Raum Zürich der FSFV gegründet wurde. Der fortschrittliche Schweizer Fussballverband, im Volksmund auch «Alternative Liga» genannt, führte vor 21 Jahren zum ersten Mal eine Sommermeisterschaft durch, seit drei Jahren gibt es auch einen Herbstcup. Mitmachen tun dabei mittlerweile 22 Teams aus dem Raum Zürich, mit solch illustren Team-Namen wie «Dynamo Röntgen», «Wacker Selnau», «Traktor Emilie», «Levante 77», «Viktoria Vollmond» oder «Carcraasher United». Die Mannschaften werden üblicherweise in illegalen Bars oder an lauten Konzerten rekrutiert. Aktive Fussballer sieht man dabei allerdings eher ungern, wohingegen der Trinker-Anteil immer weiter zunimmt. Das Niveau reicht von – immerhin – schlechter 3. Liga bis schlechter 5. Liga. Die Saison dauert von Mai bis Juli, und sämtliche Spiele werden jeweils sonntags auf dem Hardhof beim Zürcher Hardturm nach den üblichen Regeln und mit Schiris aus anderen Teams gespielt. Der anstrengenden Rennerei hinter dem runden Faszinosum Tribut zollend, darf jede Mannschaft wechseln, so oft wie sie will.

Bildli tauschen

Zum 20. Jahres-Jubiläum gab es ein Sammelalbum mit über 400 Bildern aller Teams, ganz so wie es mancher wohl noch aus seiner Kindheit kennt. Während Monaten war dieses Album der Renner unter den Fussballsüchtigen der Limmatstadt. Eigens

wurden Tauschbörsen organisiert, wo man überschüssige Portraits gegen fehlende eintauschen konnte. Was 1978 für den einen vielleicht ein Tauschdeal «Kempes» gegen «Krankl» war, wurde 1997 somit zum Deal «Vogel» gegen «Huber».

Gewinnen tut eigentlich immer die gleiche Mannschaft, ausser 1998, da wird alles anders, angeblich. Die Spielsontage sind mittlerweile schon kleine Happenings, da sich immer an die 250 Fussballer plus Fans auf dem Hardhof tummeln.

Ein Fanzine wie St.Pauli

Eine weitere Parallele zu musikalischen Underground-Szenen ist die Existenz von Fanzines – Fussball-Fanzines. Eines davon kommt ebenfalls aus Zürich, das «Knapp daneben». Es wird herausgegeben von Pascal Claude, der – wie könnte es anders sein – selber aktiv in der Alternativen Liga mitkickt. Inspiriert von teilweise hervorragenden Vorbildern aus England («When Saturday Comes») und Deutschland («Übersteiger», «Schalke Unser») veröffentlichte er im April 1997, zusammen mit einigen Gleichgesinnten, «Knapp daneben» Nr. 1. Unter anderem auch darum, weil in der Schweiz bis dahin die etwas andere Fussballbetrachtung in schriftlicher Form fast gänzlich fehlte. Die Auflage der ersten Nummer betrug 450 Stück und ist heute vergriffen. Etwa alle 4 Monate erscheint eine neue Ausgabe, und demnächst liegt die vierte Nummer vor, ebenfalls in einer Auflage von 450 Stück.

Das Zine ist unabhängig in jeglicher Hinsicht und nicht auf einen einzigen Klub fixiert. Unter den Machern befinden sich Fans von Clubs wie GC, FCZ, FC Basel, Kriens, YB und FC St. Gallen. In der Nr. 4 schreibt sogar erstmals Röbi Huber vom FCZ eine Kolumne. Inhaltlich gibt es im «Knapp daneben» fast alles, was eben sonst in der Fussballberichterstattung verschmäht wird, beispielsweise einen «Wurst & Bierführer durch CH-Stadien», «Fanclubs im Internet», «Besprechungen von Fussball-Schallplatten», «Unnötige Kurzmeldungen», «Fanzine-Reviews», «Gemeinsam



Das spannende Kleinformat-Fanzine «Knapp daneben» ist am einfachsten direkt beim Herausgeber Pascal Claude, Engelstrasse 60, 8004 Zürich für Fr. 3.70 in Marken zu beziehen, aber auch in diversen Läden und Bars in verschiedenen Schweizer Städten oder dann in Rorschach über den Prawda-Vertrieb (Scholastikastrasse 24, 9400 Rorschach). In St.Gallen gibt es das «Knapp daneben» nirgends, es wäre an der Zeit, dies zu ändern...!

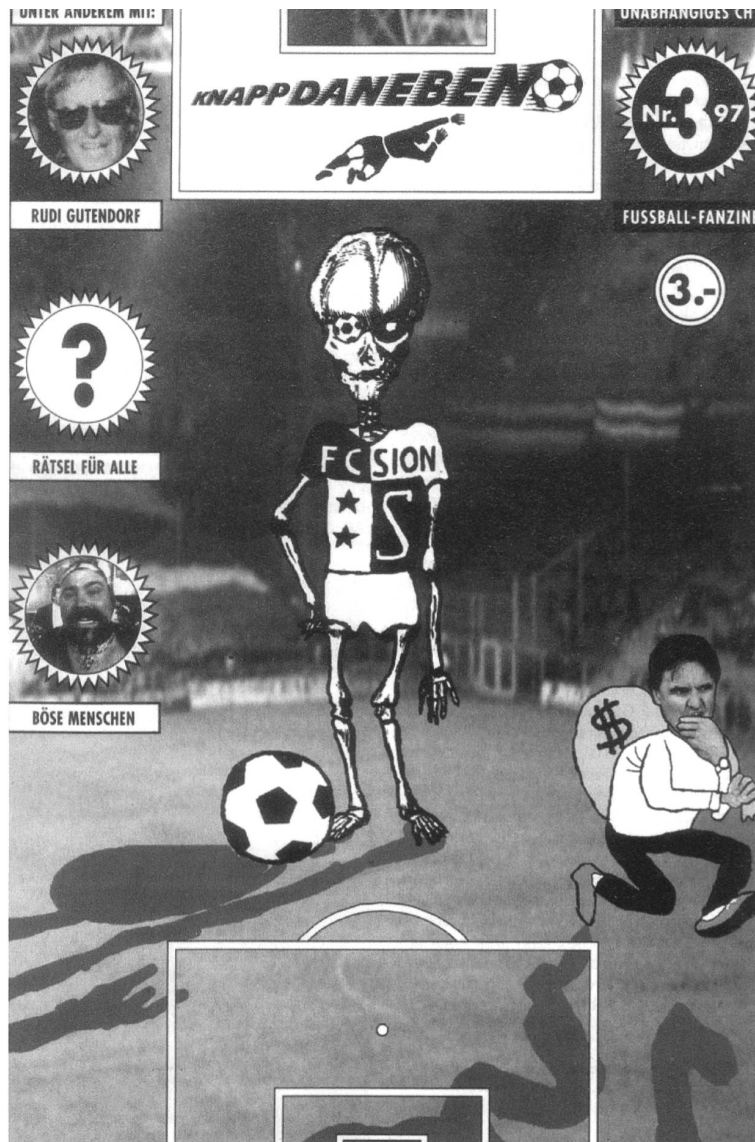
gegen Rassismus», «Matchberichte aus anderer Perspektive», oder etwas ganz feines: «Fussballer-Zitate». Wo sonst liest man schon solch erfrischende Zitate wie zum Beispiel von Fritz Walter, damals beim VfB Stuttgart: «Ich finde, der Klinsmann und ich waren ein gutes Trio!»

Halb Europa am Hardcore-Cup

Der Kreis schliesst sich wieder beim Thema «Alternative Meisterschaften/Turniere». Denn auch im St.Gallischen gibt es ein «etwas anderes Fussballturnier»: den «Prawda-Cup» in Rorschach. Anfang Juli diesen Jahres wird der Cup bereits zum 5. Mal ausgetragen, auf dem Fussballplatz des Mühletobelschulhauses Rorschach-Ost. Teilnehmer sind Mannschaften aus der Hardcore-Szene, will heissen Musiker, Fanzinemacher, Label-Menschen, Konzert-Organisatoren usw. Diese kommen teilweise aus halb Europa angereist, um einen Tag im Kreis anderer fussballverrückter Musiker dem ledernen Rund nachzurennen. Die teilnehmenden Teams stammen zum Grossteil aus der ganzen Schweiz, aber auch aus Bayern, dem österreichischen Vorarlberg, Berlin oder gar aus Graz sind.

Petrus ist kein Fussballer

Einige von ihnen übernachteten jeweils in Zeltlagern am Ufer des Bodensees, dies mit Begeisterung und auch schon bei strömendem Regen. Das heisst eigentlich meist bei strömendem Regen. Denn der «Prawda-Cup» ist nicht gerade vom Wetterglück be-



günstigt – es hat bis heute noch an jedem geregnet! Dies führte beim ersten Cup dazu, das innert zwei Stunden der gesamte Fussballplatz (inkl. Toren, Linienzieh-Maschine, Food-Ständen etc.) wegen unbespielbaren Terrains umziehen musste. Auf eine öffentliche Wiese der Stadt, was wiederum den schnellen Besuch des Stadtgärtners zur Folge hatte. Letztes Jahr musste der Cup wegen einer 24-stündigen Sintflut sogar erstmals in die Turnhalle verlegt werden. Und das, nachdem am Abend zuvor noch für teures Geld ein Zelt angeschafft wurde, damit wenigstens der Schiri-Tisch trocken bleiben hätte können. Er wäre wohl gnadenlos davongeschwemmt worden. Es blieb also nichts anderes übrig, als mitten im Sommer einen ersten «Indoors-Prawda-Cup» durchzuziehen. Petrus scheint kein Fussballer zu sein.

In vier Fünfergruppen wird ganz nach altem WM-Modus um den Einzug in die Zwischenrunde gekämpft, wo es dann im K.O.-Modus weitergeht. Spielzeit 10 Minuten, bei fünf Feldspielern und dem Torwart. Gewonnen wurden die vier «Prawda-Cups» bis jetzt von vier verschiedenen Teams, was doch eine gewisse Ausgeglichenheit unter den Mannschaften veranschaulicht. Der Sieger 1996 hiess übrigens «Stahl Aussersihl», angeführt von «Knapp daneben»-Herausgeber Pascal Claude.

Also, lieber Fussball-Interessierter: Kauf Dir statt einer Wurst am nächsten Spiel doch mal ein «Knapp daneben»-Fanzine, es gibt jenseits des Allbekannten so viele interessante Alternativen, im Fussball wie in der Musik. ■

Peter Bader